



BILD

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH

rochter Julia war nach einer Mandel-OP verblutet - jetzt verklagt Frau Herbertz die Klinik **Können 100 000 Euro die Tränen trocknen?**

Von PETER POENSGEN
Wuppertal - Der Tod ihrer Tochter Julia (17) und der Kampf um die Wahrheit, was da wirklich geschah - Rosemarie Herbertz (54) hat ihn noch nicht aufgegeben. Das hübsche Mädchen war nach einer Mandel-OP verblutet (BILD berichtete). Jetzt reichte die Mutter Schmerzensgeld-Klage über 100.000 Euro gegen die Klinik ein!

„Es wird bitter, wenn da ein Richter über 100.000 Euro für den Tod eines Kindes verhandelt, als ob meine Julia eine Ware ist“, sagt Rosemarie Herbertz mit Tränen in den Augen. „Aber ich bin es ihr schuldig, dass die Wahrheit ans Licht kommt.“

Bis heute ermittelt die Staatsanwaltschaft Wuppertal, warum Julia Herbertz am 20. Oktober 2001 im Petrus-Krankenhaus verblutete. Fest steht, dass die Auszubildende mehr als 3 Wochen nach ihrer Mandel-OP immer wieder an extremen Blutungen litt. In ihrer Todesnacht wurde sie auf dem Krankenhausboden gefunden - in einer riesi-

gen Blutlache.

Ein renommierter Gutachter der Berliner Charité griff die Ärzte der Klinik bereits an, warf ihnen „grob fehlerhaftes“ Handeln vor. Sein Fazit: „Wären die andauernden Blutverluste rechtzeitig bemerkt worden, wäre es nicht zum tödlichen Zwischenfall gekommen.“

Und noch etwas bestärkt Rosemarie Herbertz in ihrem Kampf: „Ich habe nun schon den 2. anonymen Brief aus dem Krankenhaus bekommen. Geschrieben von einer Person, die Angst um ihren Job hat, aber mit den Umständen dort nicht mehr leben kann.“ In dem Brief wird ein weiterer Fall genannt, bei dem eine junge Frau nach einer Mandel-OP beinahe verblutete. BILD forschte nach, machte die genannte Familie ausfindig - die geschilderte Geschichte aus dem Brief ist wahr.

Wie lange es dauert, bis ein Verfahren gegen die Verantwortlichen eröffnet wird, steht noch nicht fest.

Rosemarie Herbertz setzt alle Kraft ein, um diesen Tag zu erleben: „Als ich mich an ihrem Todestag von Julia verabschiedet habe, sagte sie mir: ‚Mama, geh ruhig. Wenn ich sterbe, weiß ich, du kommst mir schnell nach...‘“



Rosemarie Herbertz hat zwei anonyme Briefe von Krankenhaus-Mitarbeitern bekommen, will endlich alles über Julias (r.) Tod erfahren
Fotos: ANDREAS VIEWEG